

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 304 (2021)
Rubrik: Jahreschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ereignis des Jahres:

Die Corona-Pandemie

Die Verbreitung des neuartigen Corona-Virus SARS-CoV-2 rund um den Erdball stellt alle Ereignisse in dieser Chronik in den Schatten. Keine der heute lebenden Generationen hat schon wochenlange Einschränkungen des öffentlichen und des Alltagslebens erlebt. Kaum ein Lebensbereich bleibt verschont: Privatleben, Arbeit, Familie, Freizeit.

Die Corona-Welle löst einen unerwarteten Vollstopp der globalisierten Wirtschaft aus. Die weltweite Mobilität hat die Ansteckungswelle in Gang gebracht. In der hoch vernetzten Welt sind Lieferketten unterbrochen und sonst offene Grenzen gesperrt. Geöffnet sind nur noch Läden für den dringenden Alltagsbedarf. Die Regierungen zahlreicher Länder verordnen per Notrecht Sperrmassnahmen und vergeben Milliardenkredite für geschädigte Unternehmen sowie für Menschen in Kurzarbeit. Das Bruttoinlandsprodukt stürzt weltweit schätzungsweise um 6 % ab, in den USA und der Eurozone um über 8 %.

Das Corona-Virus tritt erstmals im November 2019 in Zentralchina auf. Als Ausgangsort gilt ein Wildtiermarkt in der Stadt Wuhan. Der Erreger könnte von Fledermäusen auf Menschen übergegangen sein. Das Virus verbreitet sich durch Tröpfcheninfektion. Bevor sie selber Symptome haben, können Infizierte schon andere Menschen anstecken. Zum Krankheitsbild COVID-19 gehören Atem- und Lungenbeschwerden, trockener Husten, Fieber und Schwächegefühl. Die Krankheit nimmt bei Risikogruppen – über 65-Jährige und Personen mit Vorer-

krankungen – einen schweren Verlauf. Bei Jüngeren ist der Verlauf milder, Kinder zeigen kaum Symptome.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO erlässt am 22. Januar eine weltweite Pandemiewarnung. Von China aus greift die Corona-Welle Mitte Januar auf Nachbarstaaten über. Ab Ende Februar breitet sich die Infektion in Europa aus, das Epizentrum ist Oberitalien. Von Italien aus wandert sie nach Frankreich und Spanien. Mitteleuropa und die Schweiz werden weniger heftig getroffen.

Verzögert erreicht die Pandemie die USA und Grossbritannien, wo die Ansteckungen wegen verspäteter Schutzmassnahmen umso schneller ansteigen. Ende April sind auch Russland und Brasilien betroffen. Beunruhigend ist die Aussicht, dass das Virus in den Ländern Afrikas oder im Bürgerkriegsland Syrien mit ihren mangelhaften Gesundheitssystemen ankommen wird.

Nach dem Muster des autoritären China verhängen auch demokratische Regierungen per Notrecht rigide Einschränkungen oder Ausgangssperren. Das exponentielle Wachstum der Ansteckungen soll so gebremst werden, um Spitalkapazitäten nicht zu überfordern. Dennoch müssen überlastete Ärzte in China, Italien oder den USA entscheiden, wen sie zu retten versuchen und wen sie sterben lassen. Nach einigen Wochen Lockdown nehmen die Ansteckungen langsamer zu, die Übertragungsrate pro Infizierten kann auf unter eine Person gedrückt werden.

Nach einer anfänglichen Schockstarre fordern Lobbys und Politiker in der Schweiz und anderen Demokratien Lockerungen des Notregimes zur Stützung der Wirtschaft. Noch ist



Das Grauen der Corona-Krise in Italien wird weltweit sichtbar: In Ferrara trifft ein Militär-lastwagen mit Särgen aus Bergamo ein.

aber kein Impfstoff verfügbar. Werden die Hygiene- und die Abstandsregeln mangelhaft eingehalten, könnte die Krankheit wieder aufflammen. Die Pandemie hat auch überraschende Folgen: Die Luft- und die Wasserqualität in den Industriestaaten verbessern sich. Die Digitalisierung erlebt durch die virtuelle Kommunikation im Homeoffice oder durch Apps zur Verfolgung der Corona-Ausbreitung einen Schub.

Noch weiss die Wissenschaft nicht, ob man nach der Genesung dauerhaft immun ist. Weil die Testkapazitäten nicht ausreichen, ist mit einer hohen Dunkelziffer zu rechnen. Offiziell bestätigt sind bis Ende April 2020 laut WHO über

3 Millionen Infizierte, mehr als 230 000 Menschen sind gestorben.

Weltweit verlieren Millionen Einkommen und Arbeit. Auch in der Schweiz sind die Menschen im Frühjahr 2020 in einem Zustand der Unsicherheit. Die erzwungene Ruhe zu Hause verschafft unserer Tempogesellschaft eine Atempause. Gleichzeitig verbreitet sich ein Lagerkoller. Gesellschaft und Wirtschaft sind auf einem schwierigen Weg in eine neue, kontrollierte Normalität.

Inland Schweiz

19. Mai: 67,3% der Stimmberechtigten heissen das von der Schützenlobby bekämpfte neue Waffengesetz gut. Es bringt verschärfte Registrierpflichten mit sich. Bei einem Nein hätte die EU die Schweiz wohl aus dem Schengen-Vertrag ausgeschlossen. Gutgeheissen wird mit 66,4% Ja-Stimmen auch die Steuer-AHV-Vorlage. Die Verbindung einer AHV-Sanierung mit einer Senkung der Unternehmenssteuern wurde im Vorfeld als Kuhhandel kritisiert.

14. Juni: In allen grossen und auch in kleineren Städten nehmen rund 300 000 Frauen am zweiten Schweizerischen Frauenstreik für mehr (Lohn-) Gleichheit teil.

4. August: In Baden stirbt ein 54-jähriger Zugbegleiter, weil er in einer Zugtür eingeklemmt und mitgeschleift wird. Bei zahlreichen Wagen werden bei Kontrollen Mängel am Schliessmechanismus der Türen entdeckt.

4. September: SBB-Chef Andreas Meyer verkündet seinen Rücktritt auf Ende 2020. Er hat die Bundesbahnen 13 Jahre lang geführt. Sein Führungsstil und sein hoher Lohn standen in der Kritik. Sein Rückzug erfolgt in einer Problemphase der SBB: Die Auslieferung des neuen Doppelstockzugs ist verspätet und der Unterhalt der Bahninfrastruktur im Rückstand.

12. September: Die Schweizerische Nationalbank bringt die neue 100-Franken-Note in Umlauf. Sie ist die meistverwendete Banknote.

1. Oktober: Urs Rohner, Verwaltungsratspräsident der Grossbank



Als letzte Banknote der neunten Serie erscheint die neue 100-Franken-Note.

Credit Suisse (CS), informiert über ein undurchsichtiges Zerwürfnis an der Konzernspitze – zwischen CEO Tidjane Thiam und Iqbal Khan, dem abtretenden Leiter der internationalen Vermögensverwaltung. Khan, der vor einem Wechsel zur UBS steht, ist intern überwacht und beschattet worden. Thiam erklärt, davon nichts gewusst zu haben. Rohner stellt sich vor seinen CEO. Am 8. Februar muss Thiam dennoch abtreten.

20. Oktober: Bei den National- und Ständeratswahlen sind die Grünen die grossen Sieger. Sie profitieren von den Klimaprotesten. Im Nationalrat steigern sie sich um 17 auf 28, im Ständerat von 1 auf 5 Sitze. Noch nie seit der Einführung des Proporzwahlrechts im Jahr 1919 hat eine Partei so viele Nationalratssitze hinzugewonnen. Mit einem Wähleranteil von 13,2% sind die Grünen neu hinter SVP, SP und FDP, aber noch vor der CVP die viertstärkste Partei der Schweiz. Die zweiten Gewinner sind die Grünlibe-

ralen, die sich von 7 auf 16 Sitze steigern und somit 7,8% Wähleranteil erreichen.

Die SVP büsst 12 Sitze ein und besetzt noch 53 Mandate im Nationalrat, sie bleibt aber auch mit ihrem geschrumpften Wähleranteil von 25,6% die stärkste Partei. Die SP und die FDP verlieren je 4 Sitze, die CVP bleibt mit 2 Sitzverlusten überraschend stabil. Die BDP wird zur Bedeutungslosigkeit degradiert: Sie verliert 4 Nationalratssitze und ihren einzigen Ständeratsitz, mit nur noch 3 Sitzen büsst sie ihre Fraktionsstärke ein.

Im Ständerat sind weiterhin die CVP mit 13 (minus 1) und die FDP mit 12 Sitzen am stärksten vertreten. Die SP fällt um 3 auf 9 Sitze zurück. SVP und FDP verlieren ihre absolute Mehrheit im Nationalrat. Rot-Grün wird trotz SP-Verlusten gestärkt. Die Mitte

mit CVP und GLP hat weiterhin die Rolle der Mehrheitsbeschafferin.

Im Gefolge des Frauenstreiks erringen die Frauen den bisher höchsten Anteil im nationalen Parlament, sie steigern sich im Nationalrat von 32 auf 42% der Sitze, im Ständerat immerhin auf 12 von 46 Mitgliedern. Die Wahlen bringen auch eine Verjüngung, im Nationalrat auf ein Durchschnittsalter von 48,8 Jahren. Diverse Männer mit langjähriger Parlamentslaufbahn unterliegen jüngeren Newcomerinnen. Der Bisherigen-Bonus und Lobbyfunktionen ziehen bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern nicht mehr.

Auch im Kanton Bern rollt die grüne Welle. Die Grünen verdoppeln ihre Sitzzahl im Nationalrat auf 4 und sind mit einem Wähleranteil von 14,2% neu hinter SVP und SP die dritt-



Am Frauenstreik-Tag wird landesweit für Gleichstellung eingetreten.

Das offizielle Bundesratsfoto 2020 zeigt die Landesregierung als Ensemble und steht für das Zusammenspiel in der Politik.



Bild: zvg

stärkste Berner Partei. Die Grünliberalen steigern sich um 1 auf 3 Nationalratssitze und erreichen fast 10% Wähleranteil. Die Berner Verlierer im Nationalrat sind die SVP (minus 2 Sitze), die BDP (minus 1 auf noch 2 Sitze), die SP (minus 2 Sitze) und die FDP, die keinen Sitz verliert, aber auf 8,4% Wähleranteil schrumpft.

Die Berner Ausmarchung um die zwei Ständeratssitze gleicht einem Wahlkrimi. Weil im ersten Wahlgang die Wahlbeteiligung in Stadt und Agglomeration Bern – beides rot-grüne Hochburgen – überdurchschnittlich hoch ist, schafft das rot-grüne Lager mit Hans Stöckli (SP) und Regula Rytz (Grüne) einen sensationellen Doppelsieg. Nicht nur Sieger Stöckli, sondern auch Regula Rytz, als Grünen-Präsidentin der Star der Wahlen, tritt zum zweiten Wahlgang an. Nur Hans Stöckli

schafft aber die Wahl, den zweiten Sitz holt Werner Salzmann von der SVP.

10. Dezember: Die SBB präsentieren den 57-jährigen Romand Vincent Ducrot als neuen obersten Bahnchef und Nachfolger von Andreas Meyer ab dem 1. April. Ducrot war schon Leiter der SBB-Fernverkehrssparte. Zuletzt war er Direktor der Freiburgischen Verkehrsbetriebe. Er ist ein Kenner der SBB, sein Führungsstil gilt als konzilient.



Wahlsiegerin Regula Rytz am 20. Oktober 2019.

11. Dezember: Regula Rytz' Kandidatur der Grünen für den Bundesrat scheitert. Sie erreicht nur 82 Stimmen aus dem rot-grünen Lager, alle bisherigen Bundesräte werden wiedergewählt. Das Spitzenergebnis erzielt Verteidigungsministerin Viola Amherd (CVP) mit 218 Stimmen. Obwohl FDP und CVP zu den Wahlverlierern vom 20. Oktober gehören und den Anspruch der Grünen anerkennen, verteidigen sie ihre Pfründen. Zur Bundespräsidentin 2020 gewählt wird die Bernerin Simonetta Sommaruga (SP).



Leere Gassen in Schaffhausen während des Lockdowns.

9. Februar: 63,1% der Stimmberechtigten heissen die Ausweitung der Antirassismus-Strafnorm hinsichtlich sexueller Orientierung gut. Die Wohnbauinitiative des Mieterverbands wird mit 57,1% Nein-Stimmen abgelehnt.

28. Februar: Der Bundesrat verbietet wegen der Corona-Pandemie Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen. Die Fasnacht fällt vielerorts aus, die Spiele der Eishockey-Meisterschaft finden vor leeren Zuschauerrängen

statt. Im Tessin, an der Grenze zur Corona-Krisenregion Oberitalien, steigt die Zahl der am Virus Erkrankten rasant an, ebenso in der Waadt und in Genf. Bald kann man die Infektionswege nicht mehr zurückverfolgen. Es mangelt an Testsets und Schutzmasken. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hängt überall im Land Warnplakate auf, die zum gründlichen Händewaschen und zu einem Abstand von 2 Metern auffordern.

5. März: Im Kantonsspital Lausanne stirbt der erste Schweizer Patient an COVID-19.

16. März: Lockdown. Der Bundesrat verhängt aufgrund des Epidemien-gesetzes die «ausserordentliche Lage» und beschliesst per Notrecht die einschneidendsten Massnahmen seit dem Zweiten Weltkrieg. Ausser Läden für die Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten werden alle Geschäfte geschlossen, ebenso alle Restaurants, Bars, Museen, Clubs, Kulturlokale, Sportzentren. Nur noch Gruppen von maximal 5 Personen dürfen sich treffen. In den Spitälern werden aufschieb-bare Operationen gestoppt, um Platz für die erwartete Welle der COVID-19-Notfälle zu schaffen. Hunderttausende verabschieden sich ins Homeoffice. Die Schulen stellen auf Fernunterricht per Videokanal oder Post um. Die Fluggesellschaft Swiss groundet den grössten Teil ihrer Flotte. Der öffentliche Verkehr dünnt seinen Fahrplan aus. Daniel Koch, der Pandemieexperte des BAG, wird zum Gesicht des Krisenmanagements.

20. März: Der Bundesrat kündigt ein 42-Milliarden-Hilfspaket für die

gebeutelte Wirtschaft und für die Kurzarbeit an. Die Zahl der täglichen COVID-19-Neuinfektionen erreicht mit 1380 ihren Höhepunkt.

8. April: Auf wachsenden Druck der SVP, dann der FDP und von Arbeitgeberverbänden kündigt der Bundesrat Lockerungen der Sperrmassnahmen in mehreren Phasen an.

10.–14. April: Das frühlingshafte Osterwochenende wird zum Schweizer Reifetest. Die Bevölkerung hält sich praktisch durchwegs an die Sperrmassnahmen und vermeidet auch Fahrten ins Tessin. Der Stau vor dem Gotthardtunnel fällt aus.

26. April: Arzt- und Physiotherapiepraxen, Gartencenter und Baumärkte sind wieder geöffnet. In den Spitälern, die in der Deutschschweiz von einem schlimmen Ansturm verschont wurden, liegt die Arbeit brach. Aufschiebbare Operationen werden wieder zugelassen.

29. April: Der Bundesrat kündigt weitere Lockerungen an: Am 11. Mai beginnt in den Volksschulen wieder der Präsenzunterricht, die Gastronomie kann mit Sicherheitsmassnahmen den Betrieb wieder aufnehmen. Anlässe mit über 1000 Personen bleiben bis Ende August verboten. Im Bildungsbereich sind die Kantone teilweise uneinig. So lassen die Romandie sowie Zürich, Bern und Basel die schriftlichen Maturaprüfungen am Gymnasium ausfallen, die anderen Kantone nicht.

Ende April ist die lateinische Schweiz vom Corona-Virus stärker betroffen als die Deutschschweiz. 37% der Arbeitskräfte im Land befinden

sich in Kurzarbeit. Die Unternehmen haben sich mit 17 Milliarden Franken verschuldet.

Kanton Bern

19. Mai: Mit 52,6% Nein-Stimmen wird das neue Sozialhilfegesetz mit den Stimmen der grossen Städte und gegen die Empfehlung der Grossratsmehrheit abgelehnt. Es hätte vorgesehen, die Sozialhilfe um einen Schweizer Rekordwert von bis zu 30% zu kürzen. Im Gegenzug sollte die Integration von Sozialhilfeempfängern in die Arbeitswelt forciert werden. Die dafür nötigen Hilfsjobs fehlen allerdings.



21. Mai: Der Regierungsrat appelliert in einem scharfen Schreiben an den Verwaltungsrat des Energiekonzerns BKW, die Spitzensaläre der Konzernleitung zu überprüfen. Zu reden gibt vor allem der Jahreslohn von CEO Suzanne Thoma, der von 1,3 auf 2 Millionen Franken angestiegen war. Die Aktionäre stimmen dem Gehaltsrah-

Zeremonie zur
Abschaltung des AKW
Mühleberg am
19. Dezember 2019
im Festzelt mit
BKW-CEO Suzanne
Thoma.

Der neu eröffnete
Schwimmkanal
im Marzilibad Bern.



men der Konzernspitze an der BKW-Generalversammlung vom 24. Mai aber mit 96,02% der Aktienstimmen zu.

29. August: Das bernische Verwaltungsgericht annulliert die Abstimmung des zerstrittenen Jurastädchens Moutier vom 18. Juni 2017, an der es sich knapp für einen Wechsel zum Kanton Jura entschieden hatte. Das Gericht erkennt Unregelmässigkeiten bei der Abstimmung und eine unerlaubte Einmischung der mehrheitlich separatistischen Gemeindebehörden Moutiers in den Abstimmungskampf. Der Urnengang über Moutiers Kantonszugehörigkeit muss wiederholt werden.

20. Dezember: Aus einem Festzelt neben dem Atomkraftwerk Mühleberg überträgt Fernsehen SRF live, wie die Betreiberin BKW medienwirksam den ersten Atomreaktor der Schweiz abstellt. 300 Gäste aus Politik und Wirtschaft sind vor Ort. Im Inneren der Anlage beginnt darauf der Rückbau.

9. Februar: 53,5% der kantonalen Stimmberechtigten heissen den Kredit für einen Transitplatz für Fahrende bei Wileroltigen gut. Die Vorlage kommt dank den Stimmen von Stadt und Agglomeration Bern durch. Alle

ländlichen Verwaltungskreise lehnen ab. 89% der Berner Stimmberechtigten und 96% der Freiburger heissen den Wechsel der bernischen Exklave Clavaleyres bei Murten zum Kanton Freiburg gut.

25. Februar: Das Dorf Kandergrund bekommt eine unerfreuliche Perspektive: Für die Räumung der gefährlichen Munitionsdeponie im Berg wird es laut dem Verteidigungsdepartement während 10 Jahren ein entvölkertes Geisterdorf.

16. März: Im Spital Biel stirbt der erste COVID-19-Patient des Kantons Bern.

Ende April verzeichnet der Kanton Bern 1750 bestätigte COVID-19-Infizierte und 83 Tote. Im Berner Jura sind die Zahlen höher als im Restkanton, insbesondere durch COVID-19-Ausbrüche in Altersheimen.

Stadt Bern

21. Juni: Im Marzilibad werden der neu gestaltete Bubenweiher und der dort aus der Aare einmündende Schwimmkanal eingeweiht. Bei den Badegästen löst das eine kontroverse Debatte über die Zukunft des Bads aus.

22. Juni: Zum ersten und wohl auch letzten Mal findet der Grosse Preis der Formel E in der Bundesstadt statt. Die Elektroboliden flitzen über einen Rennkurs im Obstbergquartier. Über 100 000 Zuschauer pilgern herbei. Das Spektakel mit abgesperrter Rennstrecke und Aufbauten von Sponsoren löst auch Proteste aus.

6. September: Das Casino der Burgergemeinde in der Berner Altstadt erlebt nach einer umfassenden Reno-

vation seine glanzvolle Wiedereröffnung. Starkoch Ivo Adam leitet den vergrösserten Gastrobereich. Der neu organisierte Kulturbetrieb beginnt mit einem Konzert von Stephan Eicher.

17. November: 85,3% der Abstimmenden heissen den Bau einer neuen Schwimmhalle mit 50-Meter-Becken im Neufeldquartier gut. 75,5 Millionen Franken sind dafür budgetiert.

28. Februar: Die Stadtberner Fasnacht wird wegen der Corona-Sperre abgebrochen.

2. März: Die grösste Stadtberner Altersheimgruppe Domicil erlässt zum Schutz der Senioren-Risikogruppe noch vor der behördlichen Corona-Verfügung ein Besuchsverbot in all ihren Institutionen.

13. März: Infolge Lockdown wird der Tierpark Dählhölzli geschlossen. Parks und Terrassen der Stadt werden abgesperrt.

1. April: Der Mitte Mai stattfindende Laufwettbewerb Grand Prix von Bern wird wegen der Corona-Pandemie abgesagt.

2. April: Wegen eines unerwarteten Rückgangs des Steuerertrags um 34,6 Millionen Franken weist die Rechnung der Stadt ein Defizit von 17,2 Millionen Franken aus. Die rot-grüne Regierung muss den Gürtel enger schnallen.

International

6. Mai: Der Weltbiodiversitätsrat legt die erste globale Studie über die Artenvielfalt der Welt seit 14 Jahren vor. Das Fazit ist beunruhigend: Drei Viertel der Erdoberfläche hat der Mensch bereits stark verändert. Etwa 1 Million der geschätzt 8 Millionen

Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht. In der Schweiz hat allein der Bestand der insektenfressenden Vögel seit 1990 um 60% abgenommen.

Europa

16. Juli: Die deutsche CDU-Politikerin und Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen wird zur neuen EU-Kommissionspräsidentin gewählt.

Deutschland

1. September: Bei den Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg kommen die etablierten Parteien mit einem blauen Auge davon. Trotz Verlusten können sie verhindern, dass die rechtspopulistische Alternative für Deutschland (AfD) stärkste Partei wird. In Sachsen bleibt die CDU mit 32%, in Brandenburg die SPD mit 26% stärkste Kraft. Die AfD folgt mit 27% bzw. 23,5% auf Platz 2. Auch die Grünen legen zu.

1. Dezember: Die kriselnde SPD wählt an ihrem Parteitag die Sprengkandidaten Norbert Walter-Borjans und Saskia Essen als Parteivorsitzende. Sie gelten als Kritiker der grossen Koalition in der Bundesregierung und fordern eine Nachbesserung des Koalitionsvertrags, was die Regierungspartnerin CDU/CSU aber ablehnt.

5. Februar: Im Bundesland Thüringen lässt sich FDP-Mann Thomas Kemmerich mit den Stimmen von CDU und AfD zum Ministerpräsidenten wählen. Die Wahlen haben zuvor eine Pattsituation ergeben. «Die Linke» ist zwar Wahlsiegerin, es gibt aber keine klare

Regierungsmehrheit. Die nationalen Parteispitzen von CDU und FDP verbieten ihren Thüringer Abgeordneten ein Zusammengehen mit der geächteten AfD. Später wird dann doch der Wahlsieger und bisherige Landeschef Bodo Ramelow von der Linken Ministerpräsident.

10. Februar: Die CDU-Vorsitzende und Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer gibt als Folge der Thüringen-Wahl ihre Ambitionen auf das Kanzleramt auf und kündigt ihren Rücktritt von allen ihren Ämtern an. Die Führung der zerstrittenen CDU hat sie nie richtig im Griff gehabt. Angela Merkels Modell, Kanzleramt und Parteivorsitz zu trennen, hat sich nicht bewährt.



Strache auf Ibiza; Standbild aus dem heimlich gedrehten Video.

15. März: Deutschland sperrt wegen der Corona-Pandemie seine Grenze zur Schweiz für Reisende. Das gut ausgestattete Spitalwesen, frühzeitige Sperrmassnahmen und der weniger harte Verlauf der Pandemie ersparen Deutschland das Schlimmste.

Österreich

17. Mai: Der «Spiegel» und die «Süddeutsche Zeitung» veröffentlichen ein verdeckt gedrehtes Video, das Vize-

kanzler Heinz-Christian Strache (FPÖ) im Gespräch mit einer vermeintlichen russischen Oligarchin in einer Villa auf Ibiza zeigt. Strache macht in der Videofalle gegenüber der Lockvogel-Oligarchin ungeheuerliche Zugeständnisse und bietet gar Staatsbetriebe zum Verkauf an. Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) kündigt darauf die Regierungskoalition mit der rechtspopulistischen FPÖ auf und ruft Neuwahlen für den Herbst aus.

27. Mai: Mit den Stimmen der SPÖ und der FPÖ werden Kanzler Kurz und seine Regierung mit einem Misstrauensantrag im Parlament gestürzt. Bundespräsident Alexander van der Bellen installiert darauf eine Interimsregierung aus Experten.

29. September: Sebastian Kurz und seine ÖVP sind die grossen Sieger der Parlamentswahlen. Die ÖVP holt 37,1% der Stimmen, die SPÖ 21,7%, die FPÖ fällt zurück auf 16,1%, die Grünen aber steigern sich auf 14,0%.

7. Januar: Bundespräsident Alexander van der Bellen vereidigt die neue Koalitionsregierung von ÖVP-Kanzler Sebastian Kurz und Vizekanzler Werner Kogler von den Grünen. Die erstmalige nationale Koalition der beiden ungleichen Parteien ist ein Experiment.

14. April: Früher als andere Länder Europas lockert Österreich während der Corona-Pandemie seinen strikten Lockdown und öffnet die Läden wieder.

Grossbritannien

23. Juli: Der schillernde Brexit-Befürworter Boris Johnson setzt sich in

der konservativen Partei durch und zieht als neuer Premierminister und Nachfolger der abgetretenen Theresa May an der Downing Street Nr. 10 ein. Johnson kündigt an, den Austritt Grossbritanniens aus der EU um jeden Preis bis zum vereinbarten Termin vom 31. Oktober durchzuziehen, notfalls auch ohne Verhandlungslösung. Johnson verfügt im Parlament aber nur über eine hauchdünne Mehrheit.

17. Oktober: Boris Johnson erzielt mit der EU überraschend einen Austrittsvertrag. Die EU verlegt den Austritt Grossbritanniens noch einmal auf den 31. Januar 2020.

12. Dezember: Boris Johnsons Kalkül mit vorgezogenen Neuwahlen geht auf. Seine konservative Partei fährt einen triumphalen Wahlsieg ein. Sie holt 365 von 650 Unterhaus-Sitzen und hat nun die absolute Mehrheit inne. Die Labour-Partei stürzt auf 203 Sitze ab. In Schottland und Nordirland gehören EU-freundliche Nationalparteien zu den Wahlsiegern, die Einheit Grossbritanniens könnte in Zukunft bedroht sein.

31. Januar: Grossbritannien tritt aus der EU aus. Für das künftige Verhältnis zur EU stehen aber noch langwierige Verhandlungen an.

6. April: Der am Corona-Virus erkrankte Premier Johnson wird ins Spital eingeliefert und kommt auf die Intensivstation. Das Ereignis ist beispielhaft für den saloppen Umgang der britischen Behörden mit der Pandemie: Weil die Sperrmassnahmen verspätet sind und das marode Spitalsystem überfordert ist, schießt die Zahl der Infektionen in die Höhe.



Der Brexit-Befürworter Boris Johnson wird neuer britischer Premierminister.

Ende April hat Grossbritannien über 178 000 Infizierte. Mit über 28 000 Toten weist es eine der höchsten Opferzahlen Europas aus.

Frankreich

16. März: Präsident Emmanuel Macron verfügt eine nationale Ausgangssperre und spricht von einem «Krieg» gegen das Corona-Virus. Mit über 24 000 Toten Ende April gehört Frankreich zu den stark betroffenen Ländern Europas.

Italien

18. Juli: Innenminister und Lega-Chef Matteo Salvini kündigt die Regierungskoalition mit der Cinque-Stelle-Bewegung auf und fordert für sich die ganze Macht. Der in Umfragen führende Populistenchef peilt Neuwahlen an.

20. August: Salvinis Rechnung geht nicht auf. Die Mehrheitspartei Cinque Stelle und der linke Partito democratico nehmen Gespräche für eine Koali-

tion auf. Staatspräsident Sergio Mattarella beauftragt darauf den bisherigen Premier Giuseppe Conte mit der Bildung einer neuen Regierung. Matteo Salvini muss auf die Oppositionsbank wechseln.

19. Februar: Der Fussballverein Atalanta Bergamo spielt im San-Siro-Stadion in Mailand vor 44 000 Zuschauern in der Champions League. Das Spiel gilt als Ausgangspunkt der italienischen Corona-Katastrophe. Die Region Bergamo ist bald ein Hotspot. Ab dem 23. Februar sperren Carabinieri in den oberitalienischen Provinzen Lombardei und Venetien mehrere Gemeinden ab. Das Virus verbreitet sich aber rasend schnell. Der starke italienische Familienzusammenhalt, der

sperre für das ganze Land. Nicht einmal für Sport darf man die Wohnung verlassen. In Oberitaliens Kliniken kämpfen die Ärzte bald um Leben. Mitte März hat die Zahl der COVID-19-Toten in Italien jene Chinas überholt.

22. März: Die Regierung sperrt alle Fabriken, Unternehmen und Ämter. Allein an diesem Wochenende sterben 1400 Menschen an einem Tag. Armee-lastwagen holen nachts in den Spitälern die Särge ab.

Ende April flaut die Zahl der Neu-ansteckungen endlich ab, mit über 28 000 Toten weist Italien eine der höchsten Opferzahlen Europas aus.

Spanien

14. März: Premier Pedro Sánchez verhängt eine rigide Ausgangssperre für das ganze Land. Vor allem im Grossraum Madrid explodiert die Zahl der Infizierten. Nach Grossbritannien und Italien wird Spanien in Europa von der Pandemie am stärksten getroffen.

Russland

9. September: Putins Partei «Einiges Russland» bleibt zwar bei den Kommunal- und Gouverneurswahlen stärkste Kraft, muss aber Verluste hinnehmen, obwohl viele Oppositionelle von der Wahl ausgeschlossen wurden. In Moskau belegt sie nur noch 25 von 45 Sitzen. Die Putin-Kandidaten sind zum Teil als Unabhängige angetreten, um das schlechte Image der autoritären Regierungspartei zu umgehen.

15. Januar: Präsident Wladimir Putin kündigt in seiner Rede zur Lage der Nation eine Verfassungsreform an, die das Parlament, aber auch das Prä-



In Italien wechselt die Koalition, Giuseppe Conte bleibt Premier.

hohe Altersdurchschnitt der Gesellschaft und die heruntergekommene Spitalinfrastruktur beschleunigen die fatale Entwicklung.

9. März: Premier Giuseppe Conte verhängt eine in Europa bis dahin undenkbare Massnahme: eine Ausgangs-

sidualsystem stärken soll. Er arbeitet auch an der Verlängerung seiner befristeten Amtszeit.

April: Vor allem in Moskau schnellte die Zahl der COVID-19-Infizierten hoch, die Spitäler sind überfordert. Präsident Putin muss seine Verfassungsreform verschieben.

Naher und Mittlerer Osten

Libanon

17. Oktober: Die Ankündigung der Regierung, neue Steuern auch auf WhatsApp-Telefonanrufe zu erheben, löst im Land eine nie dagewesene Protestbewegung über alle ethnischen und religiösen Grenzen hinweg aus. Sie richtet sich gegen die Korruption und Misswirtschaft im Land und erinnert an den Arabischen Frühling von 2011. Am 29. Oktober gibt Ministerpräsident Saad Hariri dem Druck der Protestbewegung nach und kündigt den Rücktritt seiner Regierung an. Die Proteste gehen weiter. Konservative Anhänger der islamistischen Hizbollah marschieren bei Gegenprotesten auf und wenden Gewalt an. Auch im Irak und in Algerien protestiert die junge Generation gegen die korrupte Politikerkaste des Landes.

Syrien

28. Februar: In der letzten von der syrischen Opposition gehaltenen Provinz Idlib, wo die syrische Armee mit russischer Unterstützung auf dem Vormarsch ist, eskaliert die Situation. Dutzende türkische Soldaten werden bei einem Luftangriff russischer Kampffjets getötet. Die Türkei will in der Provinz eine Sicherheitszone er-

richten und so kurdische Kämpfer zurückbinden.

Türkei

Anfang März: Durch die Eskalation des Syrienkriegs in der Provinz Idlib steigt die Zahl der Flüchtlinge in der Türkei. Präsident Recep Tayyip Erdogan lockert für Flüchtlinge die Sperrung der griechisch-türkischen Grenze und erhöht so den Druck auf die EU, für den Flüchtlingspakt mit der Türkei mehr zu bezahlen. Griechische Grenz-einheiten verwehren den Flüchtlingen den Grenzübergang. In den Lagern auf den griechischen Ägäis-Inseln verschlimmert sich durch den Ansturm die Lage.

Iran

13. Juni: Im Persischen Golf werden zwei Tankschiffe durch Raketen angegriffen. Die USA verdächtigen den Iran und erhöhen ihre Militärpräsenz im Golf. Die Zeichen stehen auf Eskalation. Am 20. Juni bläst US-Präsident Donald Trump im letzten Moment einen Raketenangriff gegen den Iran ab. Zuvor hatte Irans Militär eine US-Drohne abgeschossen.

3. Januar: Qassim Soleimani, Kommandeur von Irans Al-Quds-Brigaden und faktische Nummer zwei des iranischen Regimes, wird im Irak auf Befehl von US-Präsident Trump durch einen US-Drohnenangriff getötet. Die USA überschreiten mit der Aktion eine rote Linie. Das Mullah-Regime droht mit Vergeltung und nutzt die nationalistische Aufwallung, um die vorherigen Proteste gegen Missstände im Land zu überdecken.



Chinas Parteichef
Xi Jinping
mit Schutzmaske.

Ende Februar: Der Iran ist der erste Corona-Hotspot ausserhalb Südostasiens. Das Regime spielt die Pandemie herunter und verliert mit verspäteten Massnahmen viel Zeit.

Asien Indien

20. März: Präsident Narendra Modi verfügt eine landesweite Ausgangssperre wegen der Corona-Pandemie. Millionen von arbeitslos gewordenen Wanderarbeitern versuchen in ihre Heimatdörfer zu gelangen, was im ganzen Land zu einem gigantischen Chaos und Gedränge führt.

China

9. Juni: Über eine Million Menschen demonstrieren in der Sonderverwaltungszone Hongkong gegen ein neues

Gesetz zur Auslieferung von bestraften Bürgern Hongkongs nach China. Hongkongs Regierungschefin Carrie Lam gibt dem Druck nach und legt das Gesetz vorderhand auf Eis. Die Proteste gehen wochenlang weiter. Chinas Parteispitze kritisiert die Proteste.

17. Februar: Mehreren renommierten Medien wird die Karakax-Liste zu gespielt, die das Verfolgungs- und Internierungssystem der chinesischen Regierung gegen die muslimische Minderheit der Uiguren in der westchinesischen Provinz Xinjiang aufdeckt. Rund eine Million Menschen werden ohne Vergehen und Schuldpruch in Umerziehungslagern festgehalten.

17. November: Die Staatsführung erwähnt erstmals in einem internen Dokument einen am neuen Corona-Virus Erkrankten in der zentralchinesischen Provinz Hubei.

Mitte Dezember: Mehrere Labore haben das Corona-Virus analysiert. In den Spitälern des Corona-Ausgangs-orts Wuhan verschärft sich die Lage. Noch verschweigen die Behörden die Krankheit.

30. Dezember: Die Staatsführung informiert über die Pandemie, gibt erste Todesfälle zu und kontaktiert die Weltgesundheitsorganisation WHO.

23. Januar: Wuhan wird total abgeriegelt, seit dem Corona-Ausbruch haben aber noch 5 Millionen Menschen die Stadt verlassen und das Virus verbreitet. Nun greifen Chinas autoritäre Behörden durch.

6. Februar: Der Augenarzt Li Wenliang aus Wuhan, der vor dem Virus gewarnt hatte und zum Widerruf ge-



zwungen wurde, stirbt an COVID-19. Sein Tod löst im Internet eine Empörungswelle aus. Die Behörden und der Staatschef Xi Jinping müssen ihre Vertuschungspolitik beenden. Flüge von und nach China werden weltweit gestoppt. Der Zustrom chinesischer Touristen ebbt ab. Unternehmen wie Apple bekommen den Rückgang von Chinas Wirtschaft zu spüren.

10. März: Xi Jinping reist nach Wuhan und erklärt, man sei über den Berg. Die Parteispitze verschweigt ihre Fehler, zweifelt die Herkunft des Virus an und inszeniert sich als Krisenmanagerin. Offiziell weist das Ursprungsland China Ende April 84 000 Infizierte und 4700 Tote aus. Die Dunkelziffer dürfte massiv höher sein.

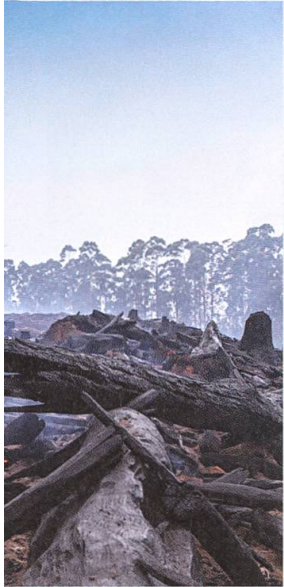
Australien

Seit September 2019 und über Neujahr wüten auf dem ganzen Kontinent Buschbrände von nie dagewesenem Ausmass. Zweieinhalb Mal die Fläche der Schweiz ist abgebrannt, der

grösste Brandherd hatte die Ausmasse des Kantons Bern. Betroffen sind vor allem die Bundesstaaten New South Wales und Victoria. Freiwillige Feuerwehren bekämpfen die Brände verzweifelt, mehrere Hunderttausend Menschen werden evakuiert, über 30 Menschen und Millionen Tiere kommen in den Flammen um. Beispiellose Dürre, Winde und Temperaturen über 40 Grad treiben das Feuer an. Australien bekommt den Klimawandel hart zu spüren. Der Premierminister Scott Morrison, ein Förderer der Kohleindustrie und ein Klimawandelskeptiker, gerät unter Druck und muss die Erderwärmung eingestehen.

Nord- und Südamerika USA

25. Juli: Der US-Präsident Donald Trump drängt den neu gewählten ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyi in einem Telefongespräch, Untersuchungen gegen Hun-



Schwere Buschbrände verwüsten in Australien riesige Gebiete.

ter Biden einzuleiten. Der Sohn des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Joe Biden betreibt in der Ukraine Geschäfte. Trump droht, 400 Millionen Dollar Militärhilfe an die Ukraine zu stoppen, wenn sie nicht gegen Biden Jr. vorgehe. Ein Whistleblower im Weissen Haus macht den Anruf publik.

24. September: Nancy Pelosi, die demokratische Mehrheitsführerin im Repräsentantenhaus, lanciert wegen der Ukraine-Affäre ein Amtsenthebungsverfahren gegen Trump. Der Vorwurf: Trump habe sich in die Angelegenheiten eines ausländischen Staates eingemischt, um seine Wiederwahl zu sichern. Früheres Botschafts- und Militärpersonal in Kiew und Washington wird an Anhörungen einvernommen und belastet Trump.

6. Februar: Die Republikanische Mehrheit im Senat verhilft Präsident Donald Trump zu einem Freispruch im Amtsenthebungsverfahren – trotz offensichtlichen Übergriffen. Für die Demokraten ist der Ausgang ein Debakel.

3. März: Der Super-Tuesday bei den Vorwahlen der Demokratischen Partei für die Präsidentschaftskandidatur bringt die Wiederauferstehung des

schon abgeschriebenen Kandidaten Joe Biden. Der frühere Vize von Barack Obama gewinnt in mindestens 10 Bundesstaaten. Sein letzter Konkurrent, der linksgesinnte Bernie Sanders, gibt auf. Biden muss als Herausforderer von Donald Trump für die Wahl im November 2020 noch offiziell nominiert werden. Trumps Intrige in der Ukraine konnte ihn nicht stoppen.

8. März: Donald Trump macht sich auf Twitter über das Corona-Virus als Problem Chinas und Europas lustig. Am 12. März erlässt er, von seinen Fachleuten endlich überzeugt, einen Einreisestopp aus Europa. Einen Tag später verhängt er den Notstand. In den USA fehlt es an Testsets und Schutzmaterial. Vor allem im Grossraum New York explodiert die Pandemie geradezu. Täglich sterben in den USA Tausende. Mit saloppen Äusserungen verschlimmert Trump die Lage noch. Das lückenhafte US-Sozialsystem treibt Zehntausende in die Arbeitslosigkeit.

Ende April: Mit über 1 Million Infizierten und rund 65 000 Toten sind die USA das von der Corona-Pandemie am stärksten betroffene Land.

Brasilien

August: Im Amazonas-Urwald lodern riesige Waldbrände. Viehzüchter setzen Brandrodung in Gang, die Dürre beschleunigt die Brände noch. Weltweit regt sich Sorge, aber der rechtspopulistische Präsident Jair Bolsonaro weist vorerst Hilfsangebote zurück und verharmlost die Brände. Er steht der Holzschlaglobby wohlwollend gegenüber.



In den USA gewinnt Joe Biden die Vorwahlen der Demokratischen Partei zur Präsidentschaftswahl 2020.

13. März: Der Präsident Bolsonaro gibt bekannt, sein Corona-Test sei negativ. Wie Donald Trump macht er sich über das Virus lustig, mit dem sich Beamte in seinem nächsten Umfeld infiziert haben. Brasiliens Pandemiemassnahmen sind chaotisch und kommen verspätet.

Sport

25. August: Der Lysser Hüne Christian Stucki wird am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Zug Schwingerkönig. Im Schlussgang besiegt er den jungen Luzerner Joel Wicki. 400 000 Zuschauer bescheren dem Schwingfest einen neuen Publikumsrekord.

2. Oktober: Die Berner Sprinterin Mujinga Kambundji holt an der Leichtathletik-Weltmeisterschaft im arabischen Doha sensationell die Bronzemedaille über 200 Meter.



Bild: Keystone

Mujinga Kambundji
an der Leichtathletik-WM in Doha.

27. Februar: Wegen der Corona-Pandemie wird der Engadiner Skimarathon abgesagt.

1. März: Der SC Bern verpasst nach einer 2:3-Niederlage in Lausanne die Qualifikation für die Play-offs. Auch die SCL-Tigers aus Langnau landen



Schwingerkönig
Christian Stucki
nach seinem Sieg im
Schlussgang am
Eidgenössischen
Schwing- und Älplerfest
Zug.

Bild: Christian Pfander / Tamedia

unter dem Strich. Die Abstiegsrunde bleibt Bern und Langnau dann erspart, weil die Hockeymeisterschaft wegen der Corona-Pandemie abgebrochen wird. 2020 gibt es weder einen Schweizer Meister noch Auf- und Ab-



Corona-Geisterspiel SC Bern gegen Götteron Fribourg vor leeren Reihen in der Postfinance Arena am 28. Februar.

steiger. Den Clubs drohen Millionenverluste.

6. März: Der Skiweltcup wird wegen der Corona-Pandemie abgebrochen, Beat Feuz und Corinne Suter gewinnen vorzeitig den Abfahrtsweltcup. Die Schweiz gewinnt nach langer Zeit wieder die Nationenwertung vor Österreich.

21. März: Die für Mai in Zürich und Lausanne geplante Eishockey-Weltmeisterschaft wird abgesagt.

24. März: Das Internationale Olympische Komitee verschiebt die Olympischen Sommerspiele in Tokyo auf das Jahr 2021. Auch die Fussballeuropameisterschaft wird ein Jahr später stattfinden.

Was sonst noch geschah

13. Mai: 4000 chinesische Touristen besuchen an einem einzigen Tag die Stadt Luzern. Sie reisen in 100 Bussen an und gehören zu 12 000 Mitarbeitern einer chinesischen Firma, welche die

Schweiz besuchen. Die Besucherflut stellt Schweizer Destinationen vor logistische Probleme und löst lokale Kritik aus. Luzern gilt als Schweizer Hotspot des «Overtourism».

18. Mai: Der 24-jährige Uetendorfer Luca Hänni landet am Eurovision Song Contest in Tel Aviv mit seinem Song «Dare to Dream» auf dem vierten Platz. Jahrelang waren Schweizerinnen und Schweizer nicht einmal mehr in den Finalwettbewerb vorgestossen.

21. Mai: Die grösste Untersuchung unter Schweizer Rekruten zeigt: Die Fruchtbarkeit junger Schweizer Männer ist in Gefahr. Bei zwei Dritteln der Untersuchten liegt die Spermienqualität unterhalb der Norm.

27. August: Laut dem Bundesamt für Statistik leben in 10 Schweizer Kantonen mehr über 65-Jährige als Kinder und Jugendliche. 2023 dürfte dieses Verhältnis für die ganze Schweiz gelten.

8. Januar: Prinz Harry aus der englischen Königsfamilie der Windsors und seine Frau, Herzogin Meghan Markle, kündigen an, dass sie sich von ihren royalen Pflichten zurückziehen und vermehrt im Ausland leben werden. Die britische Öffentlichkeit reagiert kritisch.

24. Februar: Der Hollywood-Filmproduzent Harvey Weinstein wird von einem New Yorker Gericht wegen Vergewaltigung schuldig gesprochen und zu 23 Jahren Gefängnis verurteilt. Er will Revision einlegen. Seine Vergehen lösten die #MeToo-Protestbewegung aus.

Die richtigen Lösungen des Wettbewerbs 2020 lauten wie folgt:

a OW	d AG	g VD	j NW
b VS	e BE	h UR	k JU
c FR	f SO	i NE	l LU

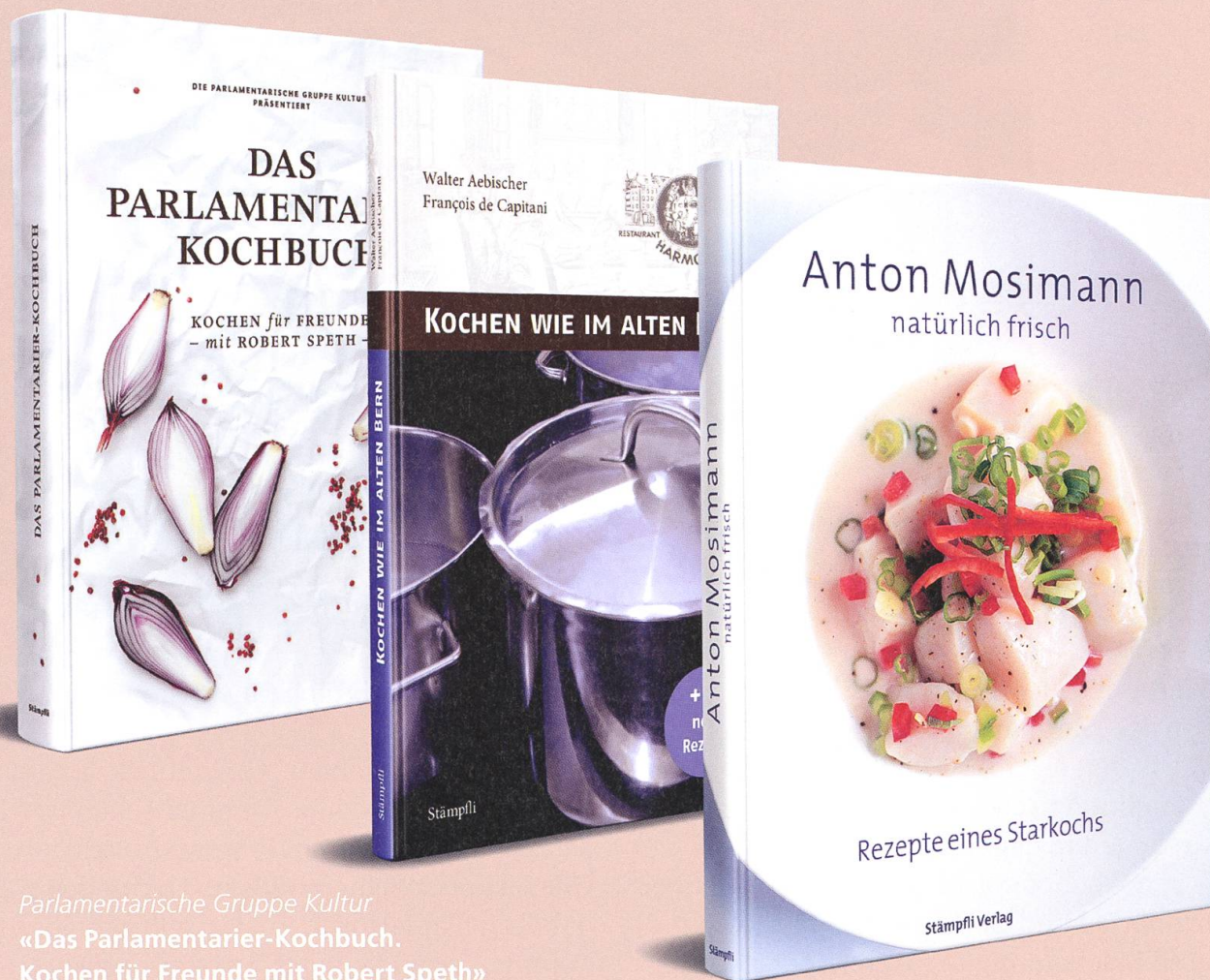
a OW	d AG	g VD	j NW
b VS	e BE	h UR	k JU
c FR	f SO	i NE	l LU

- 1. Preis:** Andreas Trachsel, Heimberg
- 2. Preis:** Reto Gilgen, Bern
- 3. Preis:** Rudolf Ritter, Wenslingen
- 4. Preis:** Fritz Jurt, Lützelflüh-Goldbach
- 5. Preis:** Walter Arn, Pieterlen
- 6. Preis:** Max Urech, Oberentfelden
- 7. Preis:** Alice Kunz, Zauggenried
- 8. Preis:** Hans Gerber, Bolligen
- 9. Preis:** Margreth Röthlisberger,
Rumisberg
- 10. Preis:** Cäsar Widmer, Rheinfelden

Wir bitten um Verständnis für diesen
Entscheid und danken allen, die immer
fleissig mitgemacht haben, herzlich
für ihr Engagement.



Originelle Rezepte, kulinarische Reise in die Vergangenheit und speisen wie die Parlamentarier



Parlamentarische Gruppe Kultur
«Das Parlamentarier-Kochbuch.
Kochen für Freunde mit Robert Speth»
978-3-7272-1460-8

Walter Aebischer und François de Capitani
«Kochen wie im alten Bern»
978-3-7272-1208-6

Anton Mosimann
«natürlich frisch. Rezepte eines Starkochs»
978-3-7272-1376-2

Stämpfli
Verlag